

Das Geschlecht der Strasser von Wangen an der Aare [Fortsetzung folgt]

Autor(en): **Strasser, Emil Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **8 (1941)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-698090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer sich für die Familie Tschiffeli näher interessiert, der sei ausser auf das Verzeichnis der Bernburger auch auf den nächsten Band des Schweizerischen Geschlechterbuches aufmerksam gemacht, der über den Neuenstadter Zweig ziemlich viele Einzelheiten — speziell ein kurzes Verzeichnis markanter Persönlichkeiten dieser Familie sowie eine Stammtafel des heute noch blühenden Hauptzweiges — bringen wird.

Das Geschlecht der Strasser von Wangen an der Aare

von *Emil Emanuel Strasser*, Bern

Nicht jedes Land weist solch günstige Vorbedingungen zur Erforschung der eigenen Sippe auf wie gerade die Schweiz. Nur unser Land kennt das erbliche, vom zufälligen Geburtsort unabhängige Gemeindebürgerrecht. An ihrem Heimatort finden die Angehörigen der alten Berner Geschlechter in den sog. Bürgerrodeln, welche rund 100 Jahre vor der Einführung der eidgenössischen Familienregister angelegt wurden und laufend weitergeführt werden, alle Eintragungen übersichtlich beieinander stehen. Mit Leichtigkeit können sie vom Blatt, welches die eigene Familie enthält auf die Blätter der Eltern, Grosseltern, Urgrosseltern zurück schlagen und können ihren Stamm auf 4—5 Generationen zurück, oft bis zu den um 1750—1780 geborenen Vorfahren aufstellen. Erst dann beginnt die Arbeit mit den Einzeleintragungen in den Kirchenbüchern, das Zusammensuchen der einzelnen zueinandergehörenden Taufen, Trauungen und Sterbefälle.

Diese Bürgerrodel — in anderen Kantonen sind an deren Stelle etwa alte Stammregister oder Stammbücher vorhanden — erleichtern die Forschung über unsere Abstammung und Vorfahren ganz ausserordentlich und es hat noch jedesmal meine ausländischen Freunde ungemein erstaunt und zuweilen belustigt, wenn ich ihnen berichtete, dass ich einen Heimatschein besitze, in welchem ausdrücklich vermerkt ist, dass meine Heimatgemeinde Armenpflege führe, d. h. dass sie für mich aufkommen würde, wenn ein hartes Schicksal mich mittellos fände. Wenn unsereiner sich

also mit der Geschichte seiner Familie beschäftigt, dann begibt er sich regelmässig in die Gemeinde, wo er als heimatberechtigt eingeschrieben steht und findet dort im Bürgerrodelführer einen neuen, meist ausserordentlich hilfsbereiten Freund.

Wenn auch unser Tun und Trachten freilich in erster Linie der Gegenwart und der Zukunft gehören soll — und heute mehr denn je — gilt es nicht nur sich auf die Errungenschaften der Vorfahren zu berufen, sondern durch Wille und Tat sich ihrer würdig zu erweisen, so wird niemand bestreiten wollen, dass ein gründliches Wissen um unsere Vergangenheit eine Notwendigkeit ist. Dabei handelt es sich nicht so sehr nur um die Kenntnis der Daten der verschiedenen geschlagenen Schlachten und errungenen Siege, sondern vielmehr noch um die Zusammenhänge verschiedenster Art, auf Grund deren das Land und der Einzelne in der darauffolgenden Friedenszeit seiner aufbauenden Aufgabe gerecht werden konnte. Und gerade deshalb kann auch das Studium des bescheidensten Bürgergeschlechtes eine Quelle reicher Aufschlüsse bringen und dazu beitragen, das Bild mancher vergangenen, sowie der gegenwärtigen Zeit zu vervollständigen. Diese Untersuchungen werden ja nicht für die jetzt lebende Generation gemacht — sie sollen vor allen Dingen der Kommenden gewidmet sein.

Der Sinn für die Familienforschung muss geweckt werden. In jeder Generation findet sich wohl ein geeignetes Mitglied, das ein besonderes Interesse für geschichtliche Beziehungen, für verwandtschaftliche Zusammenhänge, für vererbungswissenschaftliche Fragen hat. Ihm fällt die Aufgabe zu, das Ueberlieferte zu ordnen, das Gegenwärtige zu notieren und weiter zu geben. Dieser «Sonderling» ist ein wichtiges Glied unserer Gemeinschaft und er braucht sich seiner scheinbar verstaubten Tätigkeit keineswegs zu schämen; im Gegenteil: wenn auch noch nicht die Gegenwart, die Nachwelt wird seiner dankbar gedenken.

I.

Das Geschlecht der Strasser von Wangen an der Aare ist ein bürgerliches Geschlecht. Die Namenentstehung ist einfach: Einer,

der an der Strasse wohnt, der eine Strasse erbaut, Einer, der eine Strasse begeht oder befährt (Hausierer oder Fuhrhalter), oder Einer, der eine Strasse zu unterhalten hat (Wegmeister). Der Name tritt deshalb auch in den verschiedensten Gegenden und Ländern gleichzeitig auf. Die Behauptung, die vor etwa 50 Jahren die «Wappenexpedition» Hugo Bieler & Co. in Berlin aufgestellt hat, das Geschlecht Strasser stamme aus dem Tirol und habe sich von dort über die Schweiz, Schlesien, die Lausitz und Pommern verbreitet, erscheint uns weder stichhaltig noch wahrscheinlich. In der Schweiz treffen wir Namensträger Strasser im ganzen Lande angesiedelt und bereits im XVI. Jahrhundert finden wir Strasser und Strasserwappen in Solothurn, Basel, Stein am Rhein, Zürich, Benken, Schwyz u. a. O. Das Familiennamenbuch der Schweiz nennt folgende Heimatorte vor 1800: Thunstetten Tüscherz, Wangen a. A.; Littau (Lu); Rüttenen (So); Frauenfeld, Gottlieben, Nussbaumen, Thundorf (Tg); Benken, Bonstetten und Zürich. Es ist uns aber bisher nicht gelungen, zwischen den Strassern des XVI. Jahrhunderts und denjenigen von Wangen an der Aare irgendwelche verwandtschaftlichen Beziehungen festzustellen.

In der Folge wird dann nur noch vom Geschlecht der Strasser, die aus Wangen an der Aare stammen gesprochen.

Es hat sich im Jahre 1480 ein Strasser bei einem grossen Schiffsunglück auf der Aare (heimkehrendes Kriegsvolk fuhr in eine grossen Nachen gegen einen Pfeiler der Aarebrücke) ausgezeichnet. Der äusserst zuverlässige Lehrer Leuenberger, sel., aus Wangen a. A. hat aus den Taufrödeln, Urbarien, Amtsrechnungen, Bürgergutsrechnungen, Bürgerbüchern, Chorgerichtsmanualen und anderen Archivalien schon vor und während des Weltkrieges 1914 bis 1918 Auszüge über die Strasser von Wangen verfertigt, aus denen der Verfasser dieses Aufsatzes alles geschöpft hat. Auch Sekundarlehrer Ernst Strasser aus Wiedlisbach scheint für seine Strasserchronik die Auszüge Leuenbergers benutzt zu haben.

Das kleine Städtchen Wangen an der Aare besteht aus einem geschlossenen Ring von Bürgerhäusern mit zwei sich gegenüberliegenden Stadttoren und einer Doppelreihe von Häusern im Innern

des Ringes und liegt im bernischen oberen Aargau, nahe der grossen Heer- und heute Verkehrsstrasse Solothurn—Olten. Der Kanton Bern hat diese ehemalige ansehnliche Landvogtei im Jahre 1407 von der Familie von Grünenberg käuflich erworben. In diesem reizenden Städtchen also, das einen der wichtigsten Aareübergänge zu sichern hatte, sind unsere Strasser-Vorfahren ansässig gewesen und gehörten dort zu den angesehensten Bürgern. Sie trieben bis ins vorige Jahrhundert Landwirtschaft, Handel, und die damit auf der Aare und über den Bieler- und Neuenburgersee verbundene Schifffahrt, waren gute Handwerker und Bürger. Mit den Gefahren des Wassers vertraut, haben sie zu zweien Malen ihr Leben eingesetzt zur Rettung von Schiffbrüchigen, das erste Mal wie bereits berichtet im Jahre 1480, das zweite Mal 1806. Beide Male hat eine gnädige Obrigkeit ihnen ihr Lob und entsprechende Belohnung zukommen lassen, 1806 sogar durch Verkündung von der Kanzel. Auch bekleideten sie die wichtigsten, den Bürgern offen stehenden Aemter und waren abwechslungsweise und wiederholt Chorrichter, Weibel, Einnehmer, Stadträte oder Viersleute, Amtsnotare, Gerichtsschreiber und Bürgermeister. Beruflich betätigten sie sich ferner als Schiffsmeister, Weinhändler, Bäcker, Gastwirte, Metzger, Schneider, Haarschneider, Trüllmeister und Militärs. Die angeführten Quellen geben reichen Aufschluss über ihre amtliche Tätigkeit und sonstige Bedeutung und insbesondere vorgenannter Ernst Strasser aus Wiedlisbach hat in seiner Strasserchronik den Schiffsmeistern, Chorrichtern, Weibeln, Amtsschreibern und Bürgermeistern unseres Namens eingehende Kapitel gewidmet. Das zur Verfügung stehende Material ist noch lange nicht erschöpft. Vorerst griffen die verschiedenen Forscher diejenigen Begebenheiten und Personen heraus, die in unmittelbarer Beziehung zur Familie des Forschers standen. Durch die Vorarbeiten von Lehrer Leuenberger und Ernst Strasser habe ich dann auch meine lückenlose Vorfahrenreihe gefunden. Sie beginnt mit *David* Strasser, der um 1620 geboren ist und sich am 8. August 1642 in Wangen mit *Anna Schürch* vermählte. Mit der Feststellung noch weiter zurückreichender Vorfahren bin ich zur Zeit noch beschäftigt. Erst mein Gross-

vater, Johannes Strasser, nachmalig Pfarrer in Lauenen, Langnau und Amsoldingen und seine Geschwister haben, zufolge frühzeitigen Todes ihrer Eltern, die Heimatstadt Wangen an der Aare verlassen, um nicht mehr dorthin zurückzukehren. Wir lassen hier die direkte Abstammungsreihe vorgenannten Johannes Strasser folgen (Daten ohne Ortsangabe beziehen sich auf Wangen an der Aare):

- I. *David Strasser*, * um 1620, oo 8. Aug. 1642 *Anna Schürch*. Sie hatten 7 Kinder, deren zweitjüngstes =
- II. *David Strasser*, * 18. März 1658, † 15. März 1721, oo 8. Jan. 1691 *Elisabeth Jäggi* von Wangenried, † 11. Febr. 1755. 5 Kinder, deren ältestes =
- III. *Hans Strasser*, * 11. Dez. 1692, Weibel, oo *Elisabeth Anderegg*. 12 Kinder, von denen das neunte =
- IV. *Samuel Strasser*, * 8. Aug. 1728, † 18. Jan. 1781. Chorrichter und Bürgermeister, oo ... 1757 *Elisabeth Rösch* von Wangen, * ... 1736, † 11. April 1811. 10 Kinder von denen das achte =
- V. *Johann Heinrich Strasser*, * 13. Jan. 1775, † 13. Juni 1830, Amtsnotar, oo 30. Sept. 1808 *Anna Barbara Marti* von Sumiswald, * 28. Okt. 1787, † 7. Dez. 1830. 8 Kinder, von denen das sechste =
- VI. *Johannes Strasser*, * 26. April 1820 in Wangen, † 19. April 1885 in Amsoldingen, Pfarrer in Lauenen, Langnau und Amsoldingen, oo 24. Nov. 1848 *Emilie Katharina Ludwig*, des Münsterpfarrers, * 25. Dez. 1824 in Messen, † 6. März 1904 in Wahlern.

Der unter V. genannte Amtsnotar *Johann Heinrich Strasser* ist ebenfalls der Urgrossvater des in diesem Aufsätze mehrfach genannten Ernst Strasser aus Wiedlisbach. Durch glücklichen Zufall und grosse Sammlergeschicklichkeit gelangte Ernst Strasser in den Besitz des ausgedehnten Geschäfts- und Privatbriefwechsels unseres Urgrossvaters, den er in seiner Strasser Chronik wörtlich übernommen und zum Teil köstlich analysiert hat.

Der in der VI. Generation genannte *Johannes Strasser*, Pfarrer in Lauenen, Langnau und Amsoldingen, war das sechste Kind des Amtsnotar Joh. Heinrich Strasser und der Anna Barbara Marti von Sumiswald und verheiratete sich am 21. November 1848 in Bern mit *Emilie Katharina Ludwig*, * 25. Dezember 1824 in Messen, † 6. März 1904 in Wahlern im Pfarrhause ihres Sohnes Walter Strasser. Emilie Ludwig war die Tochter des Münsterpfarrers Emanuel Ludwig (1791—1867) und der Johanna Margaretha Haller

(1794—1853). An dieser Stelle sei auch noch nebenbei erwähnt, dass durch die Verwandtschaft mit den Familien Ludwig und Haller ein Nachweis einer Blutslinien möglich ist zu Adrian von Bubenberg und Karl dem Grossen (nach dem Ahnentafelwerk Rübel-Blass).

VII. Generation

Nachkommen des Johannes Strasser (1820—1885) und der Emilie Katharina Ludwig (1824—1904)

(VI, 8 Kinder)

1. *Emilie Margaretha*, * Lauenen 6. Dez. 1849, † Wahlern 30. Sept. 1907, unverheiratet.
2. *Martha Johanna*, * Lauenen 19. März 1851, † 19. Juli 1896 im Pfarrhaus ihres Bruders in Wahlern, oo Münsingen 1. Okt. 1885 Missionar und Lehrer *Ernst Bürgi*, von Attiswil (* 1. Juli 1859, † Bern 20. März 1925). Missionar Ernst Bürgi verheiratete sich ein zweites Mal am 8. Juli 1898 mit Frieda Wachter von St. Gallen (* 30. März 1871), welche sich in rührender Weise der verwaisten Kinder aus der ersten Ehe ihres Mannes angenommen hat. Aus der ersten Ehe entsprangen 4 Kinder, zwei davon sind im Säuglingsalter gestorben, aus der zweiten Ehe sind keine Kinder da (folgt VIII 1—4).
3. *Johannes*, * Lauenen 20. Mai 1852, † Bern 16. April 1927, Dr. med. Professor und Direktor des anatomischen Institutes in Bern, oo Münsingen 22. Aug. 1883 *Marie Susanne Felicie Freymond* von Montricher (Waadtland), * Breslau 8. Febr. 1861, † Bern 21. Jan. 1922. Dieser Ehe entsprangen 6 Kinder, wovon das Jüngste im Säuglingsalter gestorben ist. Der Schreiber dieses ist das vierte Kind vorgenannter Eltern (folgt VIII 5—10).
4. *Gottfried*, * Lauenen 12. März 1854, † Grindelwald 9. April 1912, Pfarrer in Grindelwald, der so populär gewordene «Gletscherpfarrer», Alpinist und Volksdichter, oo Rüti (Zürich) *Elise Anna Ruegg* (* Wetzikon 23. Juni 1860, † Bern 2. Okt. 1923). Dieser Ehe entsprangen 8 Kinder (folgt VIII 11—18).
5. *Hermann*, * Langnau 22. Juni 1856, † Basel 1. Sept. 1919, Kaufmann in Basel, oo Zofingen 8. Juni 1885 *Berta Susanna Müller* (* Zofingen 18. Jan. 1861, † Basel 26. Mai 1910). Hermann verheiratete sich am 3. Sept. 1912 ein zweites Mal mit Anna Müller aus Zofingen. Der ersten Ehe entsprangen 4 Kinder, der zweiten keine (folgt VIII 19—22).
6. *Arnold Jakob Heinrich*, * Langnau 13. Mai 1858, † Sigriswil 13. Juni 1893, Pfarrer in Sigriswil, oo Thun 25. Sept. 1882 *Ida Rosalie Hopf* (*

Thun 18. Juni 1859). Ida Strasser-Hopf wohnt in Gsteigwiler bei Interlaken mit zweien ihrer unverheirateten Kinder Hans und Anni. Der Ehe entsprangen 4 Kinder (folgt VIII 23—26).

7. *Karl*, * Langnau 6. Aug. 1859, † Zürich 29. Aug. 1937, Architekt bei den SBB in Zürich, oo Lindau 22. Juli 1889 *Lucie Stoller* (* Lindau 11. Jan. 1867). Frau Lucie Strasser-Stoller lebt in Zürich zusammen mit ihren unverheirateten Töchtern Martha und Klara. Der Ehe von Karl Strasser mit Lucie Stoller entsprangen 7 Kinder (folgt VIII 27—33).

8. *Walter Emanuel*, * Langnau 17. Febr. 1864, † Blumenstein 29. März 1936, Pfarrer in Wahlern und Blumenstein, Direktor des Seminars Muristalden in Bern, oo Bern 27. Okt. 1896 *Luise Ammann* (* Bönigen 7. Mai 1869). Luise Ammann lebt in Wabern bei Bern. Der Ehe von Pfarrer Walter Strasser mit Luise Ammann entsprangen 6 Kinder, das zweitjüngste ist im Säuglingsalter gestorben.

Allgemeines über die nachfolgenden Generationen VIII, IX und X

Das Elternpaar Pfarrer Johannes Strasser (1820—1885) und Emilie Katharina Ludwig (1824—1904) hatte demnach 8 Kinder; von diesen verheirateten sich ihrer 7 und brachten zusammen 39 Enkel hervor (VIII. Generation). Von diesen Enkelkindern starben im Säuglingsalter 4 und späterhin 4. Von den Enkelkinder haben sich 24 verheiratet, diese 24 Verheirateten haben zusammen 48 Kinder (IX. Generation) gehabt, von denen heute noch 46 leben. Dazu kommt ein mit dem Namen Strasser angenommenes Kind und ein Pflegekind.

Diese Reihe der Ur-Enkel ist heute aber noch nicht abgeschlossen. Ur-Ur-Enkel sind heute erst 2 (X. Generation) da (Dähler). Die Söhne und Töchter vorgenannten Elternpaares sind heute alle gestorben, von den angeheirateten Männern und Frauen haben noch drei Frauen ihre Gatten überlebt, nämlich Frau Pfarrer Ida Rosalie Strasser-Hopf (1859), Frau Architekt Lucie Strasser-Stoller (1867) und Frau Pfarrer Luise Strasser-Ammann (1869).

Zur Zeit leben 79 blutsverwandte Nachkommen des Elternpaares Strasser-Ludwig, mit den Angeheirateten bilden sie eine Familiengemeinschaft von 103 Personen, verteilt auf die Städte und Ortschaften Bern, Zürich, Basel, Genf, Gsteigwiler, Erlach, Grindelwald, Spiez, Leutwil, Muri bei Bern, Herzogenbuchsee, Zolli-

kerberg (Zürich), Wabern bei Bern, Schaffhausen, Slinger (USA), Kansas City (USA), Bonn am Rhein, Igls (Oesterreich), La Rochette (Savoyen) und Paris.

(Fortsetzung folgt.)

Activité du Groupe neuchâtelois

Par Gaston Clottu

(suite)

9. Séance du 26 janvier 1940.

M. Louis Thévenaz: *La famille Fauche*.

Présentation et commentaire d'un tableau généalogique établi par le conférencier. Venus semble-t-il de Franche-Comté, les Fauche se fixèrent à Neuchâtel au 15^e siècle où ils exercèrent de père en fils le métier de tonnelier jusqu'au 18^e siècle. Samuel, libraire du roi, puis son fils Abraham-Louis Fauche-Borel, anobli en 1820, agent des Bourbons, firent connaître la famille. Leurs descendants quittèrent le pays.

10. Séance du 23 février 1940.

Dr Olivier Clottu: *Etat des familles de la Châtellenie de Thielle jusqu'à la Réformation*.

Présentation et commentaire du résultat de recherches d'archives par le conférencier. Une première partie du travail contient des considérations d'ordre général sur la formation des localités, des noms de famille, la réception de celles-ci dans la bourgeoisie de Neuchâtel, etc. La seconde partie du travail comporte la présentation de 104 généalogies de familles ou de branches d'une même famille portant un nom différent.

11. Séance du 29 mars 1940.

M. Samuel de Perregaux: *La famille Gaudot*.

Présentation et commentaire d'un tableau généalogique établi par le conférencier. Originnaire de Besançon, la famille Gaudot se fixa à Neuchâtel en 1575, dont elle fut bientôt reçue bourgeoise. Elle s'y éteignit au 19^e siècle, après avoir donné au pays plusieurs pasteurs et l'avocat général Claude Gaudot, assassiné par la populace en 1768. Se fit confirmer en 1710 les lettres de noblesse qu'elle aurait reçues en 1525.

12. Séance du 3 mai 1940.

M. André Bovet: *Inventaire des généalogies imprimées*.

Il s'agit de la seconde partie d'un travail dont la première a été publiée dans le *Généalogiste suisse* en 1938. Les généalogies visées sont